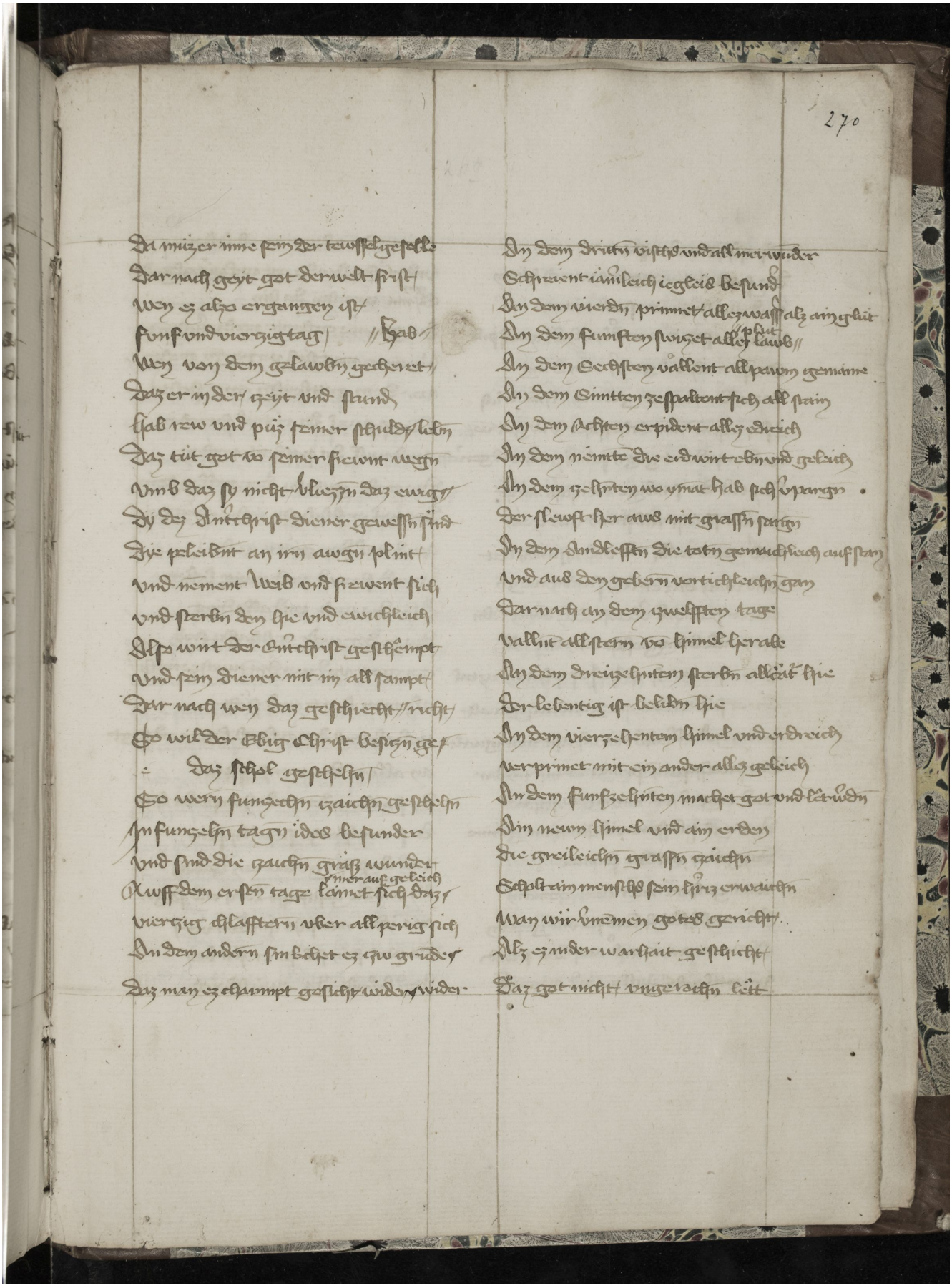
Quelle: https://manuscripta.at/?ID=921
Copyright: Klosterneuburg, Augustiner-Chorherrenstift



270

Di mizer inne sein der teuffel gesellen
Dar nach geyt got der welt frist
Wen es alsa ergangen ist
funf und viertzig tag // Hab //
Wen von dem gelawben gekeret
Daz er in der geist und frumd
Hab rew und puz seiner schuld leben
Daz tut got do seiner siewn wegn
Und daz sy nicht bluezzn daz ewig
Di der Antechrist diener gewesn sind
Die peleibnt an im awgn plint
Und nement Weib und sezwent sich
Und sterbn den hie und ewichleich
Alsa wirt der Antechrist geschämpt
Und sein diener mit im all sampt
Dar nach wen daz geschiecht // nicht
Do wilder ebig Christ besten gen
Daz schafl geschicht
Do wern fumfzehn zaichn geschehn
In fumfzehn tagn ides besunder
Und sind die zaichn graz wunder
Auff dem ersten tage kümet sich daz
viertzig clafftern über all perig sich
In dem andern sin beheet es rew gruder
Daz man es schampt gesicht widerwider

In dem dritn visch und all mer wunder
Geschreient iämleich iegleich besund
In dem vierdn primet alle wazzer alz ain plüt
In dem fumften swiget alle plut laub
In dem sechsten vallent all pawm gemaine
In dem eilften zespaltent sich all stain
In dem achten erpident alle dreich
In dem nevnte die erdwirt ebn und gleich
In dem zehnten wo ymat hab sich erhangn
Der slewft her aus mit grassn sprungn
In dem aindlefften die toten gemachleich aufstan
Und aus den gebern vortichleichn gan
Dar nach an dem zwelfften tage
vallnt all stern do himel herabe
In dem dreizehnten sterbn allerst hie
Der lebentig ist beliben hie
In dem viertzehnten himel und erdreich
verprimet mit ein ander alle gleich
In dem fumfzehnten machet got und erfrüdn
Ain neun himel und ain erden
Die greifleichn grassn zaichn
Geschaft ain menschs sein herz erweichn
Wan wir hmemen gotes gericht
Alz es ander warsait geschicht
Daz got nicht vngerochn lätt